

LYMAN FRANK BAUM

Der Zauberer von Oz

Aus dem Englischen neu übersetzt
von Felix Mayer

Vollständige Ausgabe
mit den Illustrationen von
W. W. Denslow

Anaconda

Titel der englischen Originalausgabe:
The Wonderful Wizard of Oz (Chicago: George M. Hill 1900).
Die Übertragung von Felix Mayer folgt der Ausgabe
The Wonderful World of Oz. The Wizard of Oz,
The Emerald City of Oz, Glinda of Oz in der Reihe
»Penguin Classics«, New York 1998.
Die Illustrationen von William Wallace Denslow (1856–1915)
wurden ebenfalls dieser Ausgabe entnommen.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2012 Anaconda Verlag GmbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: »Under the Spell of the Poppies«,
poster advertising »The Wizard of Oz«, 1904 (colour litho),
American School (20th century)/© Collection of the New-York
Historical Society, USA/bridgemanart.com

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: Roland Pofelr Print-Design, Köln

Printed in Czech Republic 2012

ISBN 978-3-86647-856-5

www.anacondaverlag.de

info@anacondaverlag.de

Inhalt

I. Der Wirbelsturm	7
II. Beratung mit den Munchkins	12
III. Wie Dorothy die Vogelscheuche befreite . . .	22
IV. Die Straße durch den Wald	31
V. Der Blechmann wird erlöst	38
VI. Der feige Löwe	48
VII. Die Reise zum Großen Oz	56
VIII. Das Feld mit den tödlichen Mohnblumen . .	64
IX. Die Königin der Feldmäuse	73
X. Der Wächter der Tore	79
XI. Die wunderbare Smaragdene Stadt von Oz .	88
XII. Auf der Suche nach der bösen Hexe	104

xiii. Wie die vier Gefährten wieder zusammen-	
fanden.	119
xiv. Die geflügelten Affen	125
xv. Die Entdeckung des Schrecklichen Oz	134
xvi. Die Zauberkünste des Großen Scharlatans .	146
xvii. Wie der Ballon aufstieg	151
xviii. Nach Süden	156
xix. Der Angriff der Kampf bäume	163
xx. Das zierliche Porzellanland	168
xxi. Der Löwe wird König der Tiere	175
xxii. Im Land der Quaddlinge	179
xxiii. Die gute Hexe erfüllt Dorothys Wunsch . . .	185
xxiv. Wieder zu Hause.	191

Der Wirbelsturm

Dorothy lebte mit ihrem Onkel Henry, der ein Farmer war, und Tante Em, der Frau von Onkel Henry, mitten in der weiten Prärie von Kansas. Ihr Haus war klein, denn man hatte das Bauholz erst über viele Meilen mit Fuhrwerken herbeischaffen müssen. Es hatte vier Wände, einen Fußboden und ein Dach, und es bestand aus nur einem Raum. In diesem Raum befanden sich ein verrosteter Herd, ein Geschirrschrank, ein Tisch, drei oder vier Stühle und die Betten. Das große Bett von Onkel Henry und Tante Em stand in der einen Ecke, das kleine Bett von Dorothy in der anderen. Das Haus hatte keinen Dachboden und auch keinen Keller – außer einem engen Loch, das in den Erdboden gegraben war, dem sogenannten Sturmkeller, wo die kleine Familie Schutz suchte, wenn einer jener tobenden Wirbelstürme aufkam, die so heftig waren, dass sie jedes Haus zerstörten, das in ihrer Bahn lag. In diesen Keller gelangte man durch eine Falltür in der Mitte des Fußbodens, von der aus eine Leiter in das enge, dunkle Loch hinabführte.

Wenn Dorothy vor der Haustür stand und sich umblickte, sah sie überall nur die endlose graue Prärie. Weder Bäume noch Häuser stachen hervor aus der flachen Landschaft, die sich weithin erstreckte und auf allen Seiten an den

Rand des Himmels stieß. Die Sonne hatte die Äcker zu einer einzigen grauen Masse festgebacken, durch die dünne Risse verliefen. Nicht einmal das Gras war grün, denn die Sonne hatte die Spitzen der langen Halme verbrannt, bis sie dasselbe Grau angenommen hatten, das überall zu sehen war. Früher war das Haus noch gestrichen gewesen, aber die Farbe war in der Sonne aufgeplatzt und der Regen hatte sie abgewaschen, und jetzt war das Haus so matt und grau wie alles andere.

Als Tante Em sich an diesem Ort niedergelassen hatte, war sie eine hübsche junge Frau gewesen. Aber die Sonne und der Wind hatten auch sie verändert. Sie hatten ihren Augen den Glanz geraubt und sie nüchtern und grau werden lassen. Ihren Wangen und Lippen hatten sie das Rot genommen, sodass auch diese grau geworden waren. Jetzt war Tante Em hager und ausgezehrt und lächelte nicht mehr. Dorothy war als ein Waisenkind zu ihr gekommen, und anfangs war Tante Em jedes Mal erschrocken, wenn sie Dorothys fröhliches Lachen hörte, hatte aufgeschrien und die Hände gegen die Brust gedrückt, und noch heute fragte sie sich, wie es möglich war, dass dieses kleine Mädchen so viel lachte.

Onkel Henry lachte niemals. Er arbeitete unermüdlich von morgens bis abends, und Freude kannte er nicht. Er war ebenfalls grau, von dem langen Bart bis zu den klobigen Stiefeln, sah ernst und streng aus und sprach nur selten.

Es war Toto, der Dorothy zum Lachen brachte und sie davor bewahrte, so grau wie ihre Umgebung zu werden. Toto war nicht grau. Er war ein kleiner schwarzer Hund mit